

Die linke Zeitung für Mittelsachsen

Im Internet direkt unter: www.linksworte-mittelsachsen.de
oder über die Seite des Kreisverbandes: www.dielinke-mittelsachsen.de

Mittelsächsische LinksWorte

20. JUNI 2018

NR. 130

12. JAHRGANG



Foto: FLICKR

DER BUNDESPARTEITAG DER LINKEN, DER VOM 8. BIS ZUM 10. JUNI IN LEIPZIG STATTFAND, IST GESCHICHTE. DER SEIT VIELEN MONATEN IN DER LINKEN SCHWELENDE STREIT UM DEN UMGANG MIT FLÜCHTLINGEN UND MIGRANTEN, UM DIE HALTUNG ZU OFFENEN GRENZEN UND ZUR FRAGE, WIE NACH RECHTS ABGEWANDERTE WÄHLER ZURÜCKGEWONNEN WERDEN KÖNNEN, HAT SICH AUF DEM PARTEITAG IN EINER SCHARFEN, URSPRÜNGLICH NICHT GEPLANTEN DEBATTE ENTLADEN. IN DIESER AUSGABE NEHMEN WIR EINE ERSTE AUSWERTUNG DES PARTEITAGES VOR.

WEITER IN DIESER AUSGABE: DER 200. GEBURTSTAG VON KARL MARX, DIESMAL ANALYSIEREN WIR VOR ALLEM SEINE KAPITALISMUSKRITIK UND BEGINNEN EINE KLEINE SERIE ÜBER DIE WÜRDIGUNG VON MARX IN SEINER GEBURTSSTADT TRIER.

DIE DREI TITELTHEMEN DIESER AUSGABE:

1. debattiert:

DER BUNDESPARTEITAG DER LINKEN
IN LEIPZIG

2. informiert:

DIE LINKSFRAKTION IM KREISTAG ZU JUGEND-
HILFE UNS SCHULSOZIALARBEIT

3. berichtet:

TRIER BEGEHT DEN 200. GEBURTSTAG
VON KARL MARX

- 2 editorial & standpunkt
- 3 kolumne & freiberger im landtag
- 4/5 **titelthema 1: der bundesparteitag der linken in leipzig**
- 6/7 **titelthema 2: linksfraktion zu jugendhilfe und schulsozialarbeit**
- 8 **titelthema 3: der 200. geburtstag von karl marx in seiner geburtsstadt**
- 9 pflegenotstand und öko-tour
- 10 unsere serie zur politischen bildung - beitrage -34 - die marx'sche kapitalismusanalyse und -kritik
- 11 kreisvorstand & glückwünsche & jahrestage
- 12 termine & trauer & querbeet

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,
der Frühling geht und der Sommer kommt. Obwohl wir in diesem Jahr den Sommer - zumindest was die Temperaturen betrifft - bereits im Mai auskosten konnten. DIE LINKE ist mit ihrem Bundesparteitag in Leipzig in den Sommer gestartet. Der erhoffte Befreiungsschlag in den innerparteilichen Konflikten - so sehen wir es zumindest - ist nicht gelungen. In unserer Berichterstattung im Titelthema -1- dokumentieren wir eine wichtige Passage aus dem mit übergroßer Mehrheit beschlossenen Leitantrag und die Wertung des Parteitages aus der Sicht des Landesvorstandes der LINKEN.

Unseren Kreisverband berühren die andauernden inhaltlichen Auseinandersetzungen in der Führung der Partei vor allem darin, dass sie unter der Bevölkerung Unverständnis darüber hervorrufen, was bei der LINKEN los ist. Und das wiederum kann sich auf die Ergebnisse der Kommunalwahlen im kommenden Jahr niederschlagen.

Damit sind wir beim nächsten Thema: Im kommenden Jahr stehen - wahrscheinlich am 26. Mai 2019 - Europa- und Kommunalwahlen (zum Kreistag sowie in den Städten und Gemeinden) und im Spätsommer 2019 Landtagswahlen an. Der Kreisverband der LINKEN startet in der zweiten Juli-Hälfte mit drei Regionalkonferenzen in den „Altkreisen“ Döbeln, Freiberg und Mittweida in die langfristige Vorbereitung der Kommunalwahlen 2019. Auf Seite -5- informieren wir über die Zielstellungen dieser Konferenzen. Dort informiert die Kreisvorsitzende Marika Tändler-Walenta auch über eine vorgesehene Aktion der LINKEN aus Anlass des 10. Jahrestages der Kreisgebietsreform am 1. August dieses Jahres. Diskussionsbedarf besteht weiterhin zur Offensive ländlicher Raum, welche der Landesvorstand auf Beschluss des Landesparteitages ausgelöst hat.

Die Kreistagsfraktion berichtet über eine Petition für sichere Schulwege sowie über die Arbeit im Jugendhilfeausschuss und zur Schulsozialarbeit.

Drittes Hauptthema unseres heutigen Heftes ist der 200. Geburtstag von Karl Marx. Besser gesagt: nachdem unsere Serie zum theoretischen Erbe von Karl Marx mit einem Artikel über dessen Kapitalismus-Analyse und -Kritik auf Seite -10- ihrem Abschluss entgegengeht, werden wir in unseren folgenden Ausgaben über die interessanten kulturhistorischen Ausstellungen in den Museen der Geburtsstadt von Karl Marx berichten. Diese widmen sich erstmals überhaupt in dieser Form dem bedeutenden Gelehrten und Revolutionärs des 19. Jahrhunderts, seinem Leben, seinen wichtigsten Werken und em vielfältigen Wirken in seiner Zeit. Wir starten in unserer Ausgabe mit einem kurzen Überblick auf Seite -8-.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine interessante und anregende Lektüre.

„meiner eingegangenen verpflichtung als kreisrat habe ich nachzukommen“

Von **ARNDT SCHARFENSTEIN**, stellvertretender Kreisvorsitzender und Kreisrat

Als Kreisrat für die Fraktion der LINKEN im Kreistag Mittelsachsen muss ich seit 2014 jedes Jahr ein Zwölftel meiner Aufwandsentschädigung, die ich im mittelsächsischen Kreistag erhalte, für die Finanzierung der anstehenden Kommunalwahlen 2019 abführen. Ich sage ausdrücklich „muss“, da es einen Vorstandsbeschluss dazu gibt und (fast) jede Kreisrätin bzw. jeder Kreisrat, die als Mitglied der LINKEN über die Partei zum Kreistag kandidiert haben, dazu eine Einverständnis-Erklärung unterschrieben haben. Für mich ist nun unverständlich, dass einige Fraktionsmitglieder, seit sie in dieser Wahlperiode Mitglied in der Fraktion sind, dieser jährlichen Zahlung noch nicht nachgekommen sind – gemahnt wurden sie schon mehrmals.

Welche Ursachen könnten es sein, dieser Zahlung nicht nachzukommen: Geldmangel (jeder hat laut Beschluss die Möglichkeit, begründet einen geringeren Betrag zu zahlen) oder einfach Geiz, „wohltuende“ Vergesslichkeit? In jedem Fall ist es Überheblichkeit und Egoismus den zahlenden Fraktionsmitgliedern gegenüber. Und Gerechtigkeit, für die wir angetreten sind, ist es auch nicht.

An diesem Platz in unserer Zeitung Namen zu nennen ist, denke ich, nicht richtig. Mit Namen müssten aber in der Fraktionssitzung die säumigen Mitglieder wiederholt zur Zahlung gemahnt werden. Forderung des Kreisvorstandes dazu ist die rückwirkende Zahlung der Gelder einschließlich der für das Jahr 2016.

Wie sind nun die Gegebenheiten für die Aufstellung der Kandidaten zur Kommunalwahl 2019? Kann es sich die Kreisparteiorganisation leisten, nach 2019 auf diese Geldmittel zu verzichten? Ich denke nicht - der Beschluss zur Abgabe von einem Zwölftel der Aufwandsentschädigung sollte Bestand haben. Mein Standpunkt dazu ist, dass nur die Mitglieder unserer Partei als Kandidaten zur Kommunalwahl 2019 aufgestellt werden können, die zu diesem Beschluss nicht nur vor der Wahl stehen, sondern diesen auch in der gesamten Wahlperiode verwirklichen.

Zum Standpunkt von Arndt Scharfenstein aus der Sicht des Kreis-Schatzmeisters

Die genannte Verfahrensweise wurde im Kreisvorstand im Januar 2014 einstimmig beschlossen. Ich möchte ergänzend darauf verweisen, dass die durch die Mitglieder der Kreistagsfraktion seit 2014 eingezahlten Gelder auf einem Konto des Kreisverbandes verwahrt werden und ausschließlich für die Finanzierung des Wahlkampfes zu den Kreistagswahlen 2019 eingesetzt werden.

Durch die disziplinierte Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung durch die übergroße Mehrheit der Mitglieder der Kreistagsfraktion kann der Kreistagswahlkampf im kommenden Jahr - ebenso disziplinierte Zahlung 2018 vorausgesetzt - vollständig aus den eingezahlten Geldern aus der Fraktion finanziert werden.

HANS WEISKE

Die nächste gedruckte Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am **Mittwoch, dem 18. Juli. Redaktionsschluss** ist am **Mittwoch, dem 11. Juli**. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros der LINKEN im Landkreis zu spenden. **Spendenempfehlung:** 12,00 Euro als Jahresbeitrag. Geldspenden sind unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen

Sparkasse Mittelsachsen
 IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10
 BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber:



KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:

Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 Redaktion „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Lange Straße 34
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 e-mail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

Layout und Satz: **A • Bi • Te**
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23 b
 09557 Flöha/OT Falkenau

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
 Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ findet man direkt oder über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN. Durch einen Klick kann man dort neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Archiv mit allen seit September 2007 erschienen Ausgaben der „LinksWorte“ öffnen.

auf seite - drei -
- immer konsequent links -

unser monatlicher
aktueller meinungsbeitrag

Die Meisten unserer Zeitgenossen haben ein weitgefächertes Umfeld von Verwandten, Freunden, Steckenpferd-Reitern, Sportsfreunden, Nachbarn und, und, und Auch ich. Das ergibt ein weitgefächertes Netzwerk von Meinungen. Filtriert man aus diesem Netzwerk Ansichten zur Lebenslage ab, ergibt sich ein ziemlich einheitliches Bild: Uns geht es gut, noch nie so gut wie heute. Aber das Land Deutschland ist schlecht geführt und das Projekt Europa ist nicht unser Projekt und hat so keine Zukunft. Das, was uns die Verantwortlichen anbieten, ist weit weg von dem, was nötig wäre. So jedenfalls die am Fortkommen unseres Gemeinwesens Interessierten. Diese wiederum findet man fast ausschließlich außerhalb des, wie man so schön sagt, Kreises etablierter Parteien vom Rand zum Rand.

Das fällt auch einigen Wenigen innerhalb der etablierten Parteien auf. Die Idee einer überparteilichen Bewegung, in der sich die Interessierten versammeln könnten, ist am Start. Und schon beginnt das übliche Muster. Das Funktionär-Mitarbeiter-Kartell sieht sich bedroht in seiner Lebensgrundlage. Es beginnen die üblichen Hahnenkämpfe vom obersten Punkt des Misthaufens herab. Dass es wie in unserem Fall auch Hennen-Raufereien sein können, tut dem Bild keinen Abbruch. Es wird die Kraftlosigkeit unserer Partei nur verstärken.

Eine solche Sammlungsbewegung könnte jedoch ein Sensor in die Gesellschaft hinein sein, ob es denn tatsächlich so viele am gesellschaftlichen Fortkommen Interessierte gibt, wie es zu sein scheint. Und ob sich zu dem Interesse auch Tatkraft und Durchsetzungsvermögen gesellen, weil sich sonst nichts bewegt am festsitzenden Karren. Das allein wäre schon eines Versuches wert. Bei fairLand, wie es aber nach Ankündigung und nach der Fußballweltmeisterschaft nicht heißen wird, ist die gute Absicht zu erkennen. Es wäre einige Optimierung zu wünschen. Die formulierten heißen Themen scheinen zu sehr aus den Büros der Abgeordneten zu stammen. Die wunden Punkte dieser Gesellschaft findet die Bürgerin und der Bürger an anderen Stellen des täglichen Lebens. Es sei den Autoren des fairLand-Entwurfs angeraten, außerhalb dem Volk aufs Maul zu schauen. Weil wir gerade die Fußballweltmeisterschaft vor uns haben: Nicht der Ballbesitz ist entscheidend, man muss Tore schießen, um das Spiel zu gewinnen. Also nicht „Wogegen sind wir?“ sondern „Was werden wir erreichen?“ ist die interessante Frage.

Frisch ans Werk Genossen! Unterstützen wir das, wofür Sahra und Oskar ihren Namen hergegeben haben. Die Ergebnisse werden zeigen, ob der erste Wurf gut genug war. Wenn Nein lässt man einen zweiten folgen. Auf jeden Fall geschieht Eines: Es kommt Bewegung ins Geschäft. Es ist ja nicht ausgeschlossen, dass dies im zehnten Jahr der Partei Die Linke gelingt. (mm)

freiberger „kunstgeschrey“ im sächsischen landtag

VON KERSTIN UFER

Im 850. Jahr der ersten Silberfunde präsentiert der Freiberger Kunstverein die Region in der Ausstellung „Kunstgeschrey“ im Sächsischen Landtag in Dresden. Sie ist mit etwa 70 Arbeiten von mehr als 30 Künstlern noch bis zum 2. Juli im Bürgerfoyer zu sehen. Bereits im vergangenen Jahr hat-

nicht versiegt, betonte Andrea Dombois in ihrer Rede. Dr. Jana Pinka würdigte die beeindruckende kulturelle Vielfalt Freibergs, die im Maßstab einer Kleinstadt ihresgleichen sucht. Und auch der Freiberger Kunstverein könne diese Entwicklung und lebendige Arbeit der Freiberger Künstlerinnen und Künstler seit nunmehr zwei Jahrzehn-



Nach der feierlichen Eröffnung erhielten Freibergs Kulturamtsleiter **ANDREAS SCHWINGER**, Oberbürgermeister **SVEN KRÜGER** und Dr. **JANA PINKA** von Freiberger Architekt und Maler **DR. VOLKER BENEDIX** eine Einführung in die Ausstellung des Freiberger Kunstvereins.

te unsere Landtagsabgeordnete und Freiberger Stadträtin Dr. Jana Pinka die Idee, diese bemerkenswerte Exposition mit Grafiken, Fotografien und plastische Gestaltungen zum Thema Silberbergbau im Erzgebirge im „Zentrum der Sächsischen Demokratie“ präsentieren. Am 5. Juni fand nun die feierliche Vernissage statt. Vize-Landtagspräsidentin Andrea Dombois (CDU), Dr. Jana Pinka sowie Freibergs Oberbürgermeister Sven Krüger (SPD) würdigten in ihren Festansprachen die Rolle Freibergs seit dem ersten Silberfund vor 850 Jahren. Freiberg habe sich mit seiner bergmännischen Geschichte zu einem der Fundamente Sachsens entwickelt, und diese schöpferische Quelle sei auch nach 850 Jahren

teindrucksvoll unterstreichen. „Er ist heute ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens unserer Stadt, aber auch ein wirkungsvoller Botschafter nach Außen“, lobte Jana Pinka die Arbeit des Vereins auch im Hinblick auf die gute Zusammenarbeit mit Freibergs Partnerstädten. Oberbürgermeister Sven Krüger verwies auf die lange Tradition des Bergbaus, die ebenso die Kunst und Kultur in der Stadt prägte. Gemeinsam mit den Freibergerinnen und Freibergern hofft er nun, dass die Ausstellung die Gäste des Landtages neugierig auf das bevorstehende Jubiläum macht und sie Freiberg in dieser Zeit des „Silberrausches“ und natürlich auch danach einen oder mehrere Besuche abstatten werden.

„glückauf!“ - frauenstein

VON KERSTIN UFER



Zum Auftakt der Feierlichkeiten anlässlich der urkundlichen Ersterwähnung Frauensteins vor 800 Jahren nahm die Freiberger Landtagsabgeordnete Dr. Jana Pinka (Linke) am 6. Juni an der feierlichen Eröffnung des Stadtfestes teil. In einem kurzen Grußwort betonte sie, dass die Stadt Frauenstein, ebenso wie die umliegenden Ortschaften durch die reichen Erzfunde an Bedeutung erlangte und gerade deshalb mitnichten im Schatten der größeren Bergstadt Freiberg stehen dürfe. Zur Erinnerung und als Zeichen ihrer Wertschätzung für die Stadt und deren Bewohnerinnen und Bewohner überreichte sie Bürgermeister Reiner Hentschel das Foto eines Granitporphyrblockes,

der sich hinter der Frauensteiner Burgruine befindet. „Damit möchte ich den Silberbergbau als das verbindende Element zwischen Freiberg und Frauenstein symbolisieren. Denn die Orte der Region verdanken dieser geologischen Gegebenheit einen nicht unwesentlichen Teil ihrer Geschichte. Nun hoffe ich, dass das Bild einen schönen, für alle Besucher zugänglichen Platz im Rathaus bekommt, diese sich daran erfreuen und vielleicht ähnliche Analogien ziehen wie ich“, begründete Jana Pinka die Wahl des Geschenks.

Foto: Foto-Böhme Frauenstein

der leipziger bundesparteitag der linken:

Der Bundesparteitag in Leipzig ist Geschichte. Auch sechs Genossinnen und Genossen aus unserem Kreisverband (**JANA PINKA**, Freiberg; **UTE REHNERT**, Freiberg; **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**, Roßwein; **KAY HANISCH**, Döbeln; **RONNY KÜHNERT**, Burgstädt und **ROBERT SOBOLEWSKI**, Rochlitz-Geringswalde) befanden sich unter den Delegierten. Besonders erfreulich, dass unsere Kreisvorsitzende Marika Tändler-Walenta wieder in den Bundesvorstand gewählt wurde. Eigentlich sollten an dieser Stelle Stimmungsberichte bzw. Wertungen von Delegierten zum Parteitag stehen. Aber dafür war die Zeit bis zum Redaktionsschluss zu kurz. Wir holen das im Juli nach, verbunden mit der vorgesehenen Auswertung im Kreisvorstand. Wir dokumentieren im folgenden den im mit überwältigender Mehrheit beschlossenen Leitantrag an den Parteitag enthaltenen Aussagen zur Politik zu Flucht und Grenzen sowie eine erste Einschätzung zum Bundesparteitag, vorgenommen von der sächsischen Landesvorsitzenden der LINKEN, **ANTJE FEIKS** und des Landesgeschäftsführers **THOMAS DUDZAK**.

DIE LINKE hat von beginn an ihre politik zu flucht und grenzen an dem dreiklang orientiert:

- Wir wollen Fluchtursachen bekämpfen durch einen sofortigen Stopp von Waffenexporten und friedliche Konfliktlösungen. Wir fordern die Anerkennung von Umweltzerstörung, Hunger und Landraub

Wirtschaft zu dienen. Die deutschen Gelder für ungszusammenarbeit müssen endlich - ohne Tricks! - auf die international zugesagten 0,7 Prozent des Bruttoinlandsproduktes angehoben werden. Bis dahin brauchen wir eine Reform der internationalen Flüchtlingspolitik und Entwicklungszusammenarbeit sowie eine bessere globale Infrastruktur gegen die

müssen massiv erhöht und Pflichtabgaben werden.

- Wir wollen das Sterben im Mittelmeer und an den europäischen Außengrenzen beenden. Dafür brauchen wir sichere, legale Fluchtwege, offene Grenzen und ein menschenwürdiges System der Aufnahme von Geflüchteten und einen Lastenausgleich in Europa. Abschiebungen lehnen wir ab. Wir wollen Bleiberechte für Menschen, und statt Familien auseinanderzureißen, wollen wir sie zusammenführen.
- Wir wollen eine soziale Offensive, die das Leben für alle Menschen besser macht: mit bezahlbarem Wohnraum, guter Bildung und Arbeit. Eine solche soziale Offensive für alle lässt sich mit einer gerechten Besteuerung von hohen Einkommen, Vermögen, Erbschaften und Konzerngewinnen sowie eine zeitlich befristete Vermö-

gration geht anders. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort und tariflicher Schutz müssen umfassend durchgesetzt werden. Bestehende Ausnahmen vom Mindestlohn sind abzuschaffen. Wir streiten für eine Integrationsoffensive mit hinreichenden und hochwertigen Sprachkursen sowie sozio-kulturellen Angeboten. Menschen, die derzeit keine Aufenthaltsbewilligung haben und in Rechtlosigkeit und Illegalität gedrängt werden, sollen eine unbefristete Aufenthalts- und Arbeitslaubnis erhalten, um ein geregeltes Leben in Würde führen zu können. Nicht der Pass, sondern die Menschen stehen im Vordergrund: Wir streiten für gleiche Rechte für alle, die hier leben.

erste einschätzungen zum leipziger bundesparteitag

Von **ANTJE FEIKS** und **THOMAS DUDZAK**



Der neugewählte Bundesvorstand der LINKEN. Links vor den beiden Parteivorsitzenden **KATJA KIPPING** und **BERND RIEXINGER** die mittelsächsische Kreisvorsitzende **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**

Der Bundesparteitag in Leipzig ist vorüber. Im Mittelpunkt des Parteitages stand dabei die Wahl des neuen Parteivorstandes. Mit Katja Kipping, Axel Troost, Kerstin Köditz, Marika Tändler-Walenta, Franziska Riekewald und Stefan Hartmann, sowie Franziska Fehst, mit Votum des Jugendverbandes als jugendpolitische Sprecherin, und Ilja Seifert, der für die BAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik für den Parteivorstand kandidierte, ist der Landesverband Sachsen wieder stark im Parteivorstand vertreten und kommt seiner Verantwortung als größter Landesverband von DIE LINKE auf Bundesebene auch in den kommenden zwei Jahren nach. Wir gratulieren herzlich allen Gewählten. Das Scheitern von Luise Neuhäus-Wartenberg an der Sperrquote für MandatsträgerInnen trotz überzeugendem Wahlergebnis ist zu bedauern. Auch eine Wahl von Fabian Blunck als Vertreter emanzipatorischer Politik und des linXXnets als politischer Ansatz oder von Frank Puskarev hätte im Hinblick auf sein europapolitisches Profil und den Herausforderungen der Partei bei der Erarbeitung des Europawahlprogramms den Parteivorstand bereichert. Wir bedanken uns bei den dreien für ihre Bereitschaft zur Kandidatur.

Auch inhaltlich hat sich der Landesverband in den Parteitag eingebracht. So freuen wir uns, dass der Parteitag bspw. unseren Anträgen zur Erneue-

als Fluchtursachen. Und wir treten für eine gerechte Weltwirtschaft ein und für eine Entwicklungszusammenarbeit, die das Leben der Menschen vor Ort verbessert, statt den Interessen der deutschen

Verheerungen von Kriegen und Krisen. Wir fordern eine Abrüstungsinitiative. Die frei werden Mittel sind an das UNHCR und das ernährungsprogramm zu überweisen. Die Unterstützungsleistungen fürs UNHCR

gensabgabe für Superreiche finanzieren. Wir wollen die Demokratie stärken: Millionen Menschen in Deutschland dürfen nicht wählen. Grundlegende Rechte, Zugang zu Arbeit, bleiben ihnen verwehrt. Inte-

erste einschätzungen und wertungen

zung der europäischen LINKEN und zum Abschluss der Prüfung des elektronischen Mitgliederentscheides gefolgt ist.

Zu hoffen ist, dass dieser Parteitag ein reinigendes Gewitter war. Es sind Dinge klarer geworden, aber es gab auch das Zeichen, dass eine plurale Partei auf keine Seite verzichten kann und darf. Zumindest betonten das alle Führungspersonen in ihren Reden. Das macht Hoffnung und die Zeit wird zeigen, ob das funktionieren wird. Denn gerade am Sonntag ist deutlich geworden: Wir wollen Inhalte in den Mittelpunkt rücken, nicht Personaldebatten. Daher erwarten wir, dass der Verfahrensvorschlag der Partei- und Fraktionsvorsitzenden zügig umgesetzt wird. Darüber hinaus brauchen wir breit angelegte Debatten zu den Inhalten der Partei, denn die Welt hat sich seit der letzten Programmdebatte weiter gedreht: So müssen wir im Hinblick auf die Gewährung der Freiheit des Individuums in einer solidarischen Gesellschaft Antworten finden, wie eine soziale Absicherung bis ins Alter in einer sich verändernden Arbeitswelt und im Zeitalter der Digitalisierung, Globalisierung und Freizügigkeit gestaltet werden kann. Wir müssen uns den Herausforderungen der so-

linke Idee von innerer Sicherheit im Spannungsfeld zwischen öffentlicher Ordnung und BürgerInnenrechten bedeutet.

Diese Grundsatzfragen sind aus unserer Sicht dringend zu klären. Letztlich ist ein Leben in Freiheit für Menschen, die hier leben, nur realisierbar, wenn Grenzen überwunden werden und die Auswirkungen des Kapitalismus, besser noch der Kapitalismus als Ganzes überwunden werden kann. Das geht nur internationalistisch und solidarisch. Auch das hat der Parteitag an vielen Punkten deutlich gemacht. Warum daher gerade der Antrag A2 nicht behandelt wurde, erscheint nach allem Gehörten und Gesprochenen nicht logisch. Denn darin wurden genau diese notwendigen inhaltlichen Diskussionen vorgeschlagen. Um dem Vorwurf zu entgehen, es komme weniger darauf an, was zur Abstimmung gestellt wird, sondern vielmehr wer es tut, sollte die Partei als Ganze überlegen, ob es Möglichkeiten der Einführung eines anonymisierten Antragsverfahrens gibt.

In Sachsen werden wir die nötigen Diskussions- und Mitentscheidungsmöglichkeiten für alle Mitglieder im Herbst schaffen und damit gemein-



ANTJE FEIKS während ihrer Rede auf dem Parteitag

zial-ökologischen Erneuerung dieser Gesellschaft stellen. Wir müssen Antworten geben auf die mangelnde Durchlässigkeit im Bildungssystem. Wir müssen – wenn wir uns einig sind, dass der Weg zurück in die nationalen Grenzen kein linker Weg ist – eine linke Vision von Europa entwerfen, die wir den neoliberalen Verwerfungen in der Europäischen Union entgegen stellen können. Und wir müssen uns darüber verständigen, was für uns eine

sam schauen, welche Themen wir ab 2019 besonders in den Mittelpunkt stellen. Der Bundespartei ist zu wünschen, dass sie mutig ebenfalls die Schritte hin zu einer breiten Mitgliederbeteiligung zur Klärung der offenen inhaltlichen Fragen – nicht nur in der Migrationspolitik – gehen wird. Der Landesverband Sachsen wird sich daher in die kommenden inhaltlichen Debatten der Bundespartei engagiert einbringen.

nächste schwerpunkte im kreisverband

In der aus Termingründen verschobenen Kreisvorstandssitzung sollte über die folgenden drei Schwerpunkte der Arbeit des Kreisverbandes gesprochen werden. Wir dokumentieren im folgenden diese drei Punkte.

regionalkonferenzen im kreisverband

In diesen Tagen geht den Genossinnen und Genossen unseres Kreisverbandes ein Mitgliederbrief der Kreisvorsitzenden Marika Tändler-Walenta zu.

Darin wird davon ausgegangen, dass die im kommenden Jahr (voraussichtlich am 26. Mai) stattfindenden Kommunalwahlen uns vor große Herausforderungen stellen.

Dazu müssen wir KandidatInnen benennen, welche die Menschen im Alltag begleiten und die richtigen kommunalen Schwerpunkte setzen, wie:

- das darniederliegende Gesundheitssystem,
- der kostenfreie und flächendeckende Öffentliche Nahverkehr,
- gute Löhne und bessere soziale Absicherung.

Fast alle in Mittelsachsen sind von mindestens einem dieser Themen direkt betroffen.

Jedes Mitglied der LINKEN in unserem Kreisverband werde in den nächsten 14 Monaten dringend gebraucht. Möglicherweise als KandidatIn zur Kommunalwahl, auf jeden Fall aber als WahlkämpferIn.

Herzlich eingeladen wird daher in Vorbereitung der Kommunalwahlen 2019 zu drei regionalen Konferenzen nach dem „Altkreisprinzip“.

- am 19. Juli nach **Mittweida** – Schwanenschlößchen (Am Schwanenteich 1)
- am 25. Juli nach **Döbeln** – Treibhaus e.V. (Bahnhofstr. 56)
- am 26. Juli nach **Freiberg** – Hotel Regenbogenhaus (Brückenstr. 5)

Bei den jeweiligen Treffen (immer von 18 bis maximal 21 Uhr) sollen der Erfahrungsaustausch gesucht, inhaltliche Fragen und Weichenstellungen erörtert, praktische Erfahrungen aus vergangene Wahlkämpfen gesammelt und gemeinsam erste Ideen für den Wahlkampf festgehalten werden.

aktion „zehn jahre kreisgebietsreform“

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

in Vorbereitung der Kommunalwahl und unserer Schwerpunktsetzung möchte ich Euch zu einem gemeinsamen Projekt einladen. Ein gesamtes Leitbild für den Landkreis Mittelsachsen, wie von David Rausch vorgeschlagen, ist leider nicht möglich bzw. wird erst in unserem Wahlprogramm abgebildet werden können. Dennoch haben wir uns Gedanken gemacht und möchten gern in Vorbereitung auf zehn Jahre Kreisgebietsreform am 01. August 2018 eine landkreisweite Aktion zum Thema durchführen. Dazu möchten wir uns gern mit euch verständigen und laden für den 28. Juni 2018 um 15 Uhr in die Kreisgeschäftsstelle in Freiberg ein.

Wir bitten um eure Rückmeldung!

Solltet Ihr weitere Interessierte kennen oder eine Region noch hinzufügen wollen, würde ich euch bitten, diese Einladung zu verteilen.

Mit solidarischen Grüßen

MARIKA TÄNDLER-WALENTA

Kreisvorsitzende
DIE LINKE Mittelsachsen

offensive ländlicher raum im landesverband sachsen

Nachdem der Landesvorstand am 13. April den ersten Entwurf eines Konzepts für eine Offensive ländlicher Raum zur Kenntnis genommen hat, geht die Diskussion dazu weiter. Am 12. Juni fand u.a. dazu in Dresden ein offenes Wahlplenum statt. Kernproblem ist die sinkende Verankerung der Partei DIE LINKE im ländlichen Raum Sachsens. Neu ins Spiel gebracht wurde ein Beitrag von Lutz Richter, Vorsitzender des Kreisvorsitzenden Sächsische Schweiz/Ostergebirge. Richter spricht sich – basierend auf eine umfangreiche Analyse – dafür aus, ein Gesamtkonzept der LINKEN Sachsen für alle Flächenlandkreise zu entwickeln. Dabei sollen spezifische Probleme der Landkreise im Unterschied zu den kreisfreien Städten analysiert und ihnen landesweit begegnet werden. So bin ich entsprechend auch für eine Vergabe der geplanten Mittel für die „Offensive ländlicher Raum“ als Gesamtprojekt.

Petition für einen sicheren Schulweg der Eltern der am Gymnasium Rochlitz lernenden Schüler/innen aus Penig, OT Langenleuba-Oberhain, Wernsdorf und Niedersteinbach

Unter diesem Schlagwort hat sich der Finanz- und Verwaltungsausschuss nunmehr zum zweiten Male befasst. Bereits im März stand das Thema im öffentlichen Teil auf der Tagesordnung.

Eine große Anzahl von anwesenden Petenten und eine sachlich vorgetragene Begründung der Petition verfehlten Ihre Wirkung nicht.

Seinerzeit wurde der Vorlage der Verwaltung (in großen Teilen Abweisung der Petition) nicht zugestimmt. Vielmehr wurde die Verwaltung beauftragt, eine Lösung für das Problem der Schüler und Eltern zu finden.

Im ersten Beschwerdepunkt ging es darum, dass in Langenleuba-Oberhain früh der Bus erst ab der Dorfmitte fährt und die Haltestellen „Neue Häuser“ und „Pappeln“ nicht bedient werden. Diesem Beschwerdepunkt konnte auch im zweiten Versuch nicht abgeholfen werden. Eine Erweiterung der SL 607 sei bei Abwägung der Interessen anderer Fahrschüler nicht möglich. Konkret würde dies eine um 17 Minuten frühere Abfahrt ab Penig erfordern, was wiederum Probleme mit der Gesamtfahrzeit einiger anderer



Unsere Kreisstadt **Freiberg** (Im Bild Schloss Freudenstein, in welchem mit der „terra mineralia“ die weltgrößte Mineralienschau gezeigt wird) erinnert mit ihrem „Silberrausch 2018“ gleich an zwei Ereignisse, für die in diesem Jahr Jubiläen anstehen: An den ersten Silberfund (nach Ansicht der Historiker im Jahr 1168, relativ sicher im Zeitraum 1168/70) sowie an die urkundliche Erst-erwähnung des Ortsnamens Freiberg vor 800 Jahren (auch diese Jahreszahl ist nicht unumstritten).

Um die Zeit des Werdens der Stadt Freiberg gibt es unter Fachleuten lebhafte Diskussionen. Inzwischen ist klar, dass die Stadtfänge bereits kurz nach 1168/70 angesetzt werden müssen. Um 1170/80 wurde unter Markgraf Otto dem Reichen von Meißen eine Burg als Herrenhof errichtet, aus der im 16. Jahrhundert das jetzige Schloss Freudenstein hervorging. (Quelle: Wikipedia)

Fahrschüler, die in Penig zusteigen zur Folge hätte. Diese würden dann in der Gesamtschulwegezeit bei 80 Minuten liegen.

Im zweiten Beschwerdepunkt ging es um die Rückfahrt zum Unterrichtsende. Zum einen wurde beanstandet, dass es nur zwei Fahrten nachmittags nach Langenleuba gibt. Zum anderen das gerade für Nutzer von Ganztagsangeboten die Rückfahrt sehr ungünstig ist. Hier kommt der ZVMS den Fahrschülern entgegen. Für die nachmittägliche Rückbeförderung nach dem Unterrichtsende 15:00 Uhr wird in zwei Schritten eine Zusatzvariante unter Abwägung aller Interessen, der technologischen und wirtschaftlichen Vertretbarkeit eingerichtet. Die eine Variante wird vorerst befristet bis zum Ende des Schuljahres am 29.06.2018 getestet. Der Bus muss jeden Schultag 22 Kilometer mehr zurück legen, was Kosten von ca. 3.100 EUR verursacht. Nach

den Sommerferien wird eine sehr komplexe Alternative bis zu den Winterferien getestet. Durch diese würde sich die Fahrzeit für die Schüler um 25 Minuten verkürzen. Es muss jedoch technisch erst einmal geprüft werden ob das Rendezvous (Treff zweier Linien zum umsteigen) funktioniert.

Ein weiterer Beschwerdepunkt betraf die sichere Gestaltung der Umsteigestelle am Bahnhof Narsdorf. Der Landkreis Leipzig und die Stadt Geithain wurden um eine Stellungnahme gebeten. Die Haltestelle wurde vor einigen Jahren mit Hilfe von Fördergeldern des ÖPNV durch die Gemeinde Narsdorf hergestellt. Die Nutzer von Bus und Bahn sollten auf kürzestem Weg und ohne Zeitverzug eine Umsteigemöglichkeit erhalten. Neben Barrierefreiheit und Blindenleitstreifen bietet die Anlage auch für Menschen mit anderen Einschränkungen gute Bedingungen. Ein zusätzliches Geländer wurde abgelehnt. Jedoch werden zusätzliche Warnschilder errichtet.

Der nächste Beschwerdepunkt richtete sich auf generelle Überdachung aller Bushaltestellen. Das Problem gibt es eigentlich schon immer. Die Kinder müssen gerade im Winter, wenn die Straßenverhältnisse eben auch mal Verspätungen oder Ausfälle mit sich führen an den Bushaltestellen ausharren, auch wenn diese keinen Windschutz und



Die Stadt **Frauenstein im Erzgebirge** (im Bild die Burgruine und das Schloss Frauenstein mit dem Gottfried-Silbermann-Museum im Kreuzgewölbesaal) wurde vor 800 Jahren erstmals urkundlich erwähnt. Die Siedlung entstand vermutlich gleichzeitig mit der Burg um 1200 als Ansiedlung von Bauern und Bergleuten. Die Burg wurde nach den Freiburger Silberfunden als markmeißnerische Grenzschutzburg gegen das Königreich Böhmen angelegt. Sie schützte und kontrollierte die wichtige Handelsstraße von Freiberg nach Teplice (Teplice) in Böhmen. Beim großen Stadtbrand im Jahr 1728 wurde die Burg Frauenstein zur Ruine. Heute ist sie die größte Burgruinenanlage Sachsens. 1585 bis 1588 wurde neben der Burg ein Schloss errichtet. Burg (und später Schloss) befanden sich im Besitz der Markgrafen von Meißen, später der Kurfürsten von Sachsen. (Quelle: Wikipedia)

Schutz vor Regen und Schnee haben. Für eine generelle Überdachung besteht jedoch keine gesetzliche Grundlage. Ein Gespräch mit der Stadt Penig hat ergeben, dass alle Haltestellen im Stadtgebiet kontinuierlich verbessert werden sollen. Hierbei müssen jedoch Prioritäten gesetzt werden, die sich hauptsächlich an Schülerzahlen, Fahrplänen sowie technischer Machbarkeit, vor allem hinsichtlich Platzangebot und Grundstücksfragen orientieren.

Der letzte Beschwerdepunkt fordert ausreichend Sitzplätze für alle Fahrgäste. In der Schülerbeförderung besteht wie auch sonst im gesamten ÖPNV kein Anspruch auf einen Sitzplatz. Es sind ebenso Stehplätze zugelassen.

Insgesamt sind die Schüler und Eltern mit den Ergebnissen der

den ausschüssen

von SABINE LAUTERBACH

Petition und den damit verbundenen Veränderungen einverstanden und erklärten vor dem Ausschuss Ihre Zustimmung zum zu fassenden Beschlussvorschlag. Der Ausschuss bestätigte den Beschlussvorschlag der Verwaltung EINSTIMMIG.

Aus unserer Sicht ist zu sagen: wenn man über einen Missstand oder notwendige Veränderungen das Wort „Petition“ schreibt, so ist auch eine Abhilfe möglich, denn wo ein Wille sollte auch immer ein Weg sein.

Neues aus dem Jugendhilfeausschuss

Der Landkreis ist gesetzlich für die Inobhutnahme von gefährdeten Kindern und Jugendlichen zuständig.

Die Gründe für Inobhutnahmen können verschieden sein. Von Unfall oder Krankheit bei Alleinerziehenden, bis zur Vernachlässigung. In letzter Zeit kommt verstärkt Drogenmissbrauch der Eltern hinzu. Im Jahr 2016 gab es im Landkreis Mittelsachsen 65 Inobhutnahmen. Im Durchschnitt verbrachten die Kinder und Jugendlichen 32 Tage in der Einrichtung. Insgesamt kostete das den Landkreis mehr als 370.000 EUR. (Die Zahlen für das Jahr 2017 kommen erst im Herbst.)

Für die Inobhutnahmen im Landkreis Mittelsachsen gab es seit dem Jahr 2004 einen Vertrag mit der „Kinderarche Sachsen e.V.“. Diese hatte den Vertrag zum 30.06.2018 fristgerecht gekündigt. Zur weiteren Sicherstellung der Aufgaben ab dem 01.07.2018 erfolgte ein Teilnahmewettbewerb in Form eines Interessensbekundungsverfahrens.

An diesem Verfahren haben sich folgende vier Bieter beteiligt:

- DRK Kreisverband Döbeln-Hainichen e.V.
- Volkssolidarität Regionalverband Freiberg e.V.
- Kinderarche Sachsen e.V.
- Don Bosco Jugendwerk gGmbH

Bei allen vier Bewerbern handelt es sich um anerkannte Träger der freien Jugendhilfe.

Die eingereichten Angebote wurden hinsichtlich Ausschusskriterien, erforderlicher Kriterien sowie wünschenswerter Kriterien geprüft und benotet. Knapper Sieger war die Volkssolidarität Regionalverband Freiberg e.V. Diese wird ab dem 01. Juli eine zentrale Inobhutnahmestelle in Flöha vorhalten.

Schulsozialarbeit im Landkreis ab 1. August 2018

Über die Beteiligung des Landes an der Schulsozialarbeit haben wir bereits mehrfach berichtet. Das Kabinett hat am 06. März 2018 die Novelle der Förderrichtlinie Schulsozialarbeit beschlossen. Neu aufgenommen in die Förderung sind drei Oberschulen im Landkreis (Hainichen, Niederwiesa und „Clemens Winkler“ in Freiberg). Ebenso neu aufgenommen sind erstmals zwei Grundschulen (Rochlitz und Freiberg). Wobei die Grundschule „Theodor-Körner“ in Freiberg durch einen Trägerwechsel wohl erst ab dem 01.01.2019 einen Schulsozialarbeiter erhält. Zur Erklärung: die Träger der Schulsozialarbeit sind nicht die Schulträger sondern der Träger freien Jugendhilfe.

Für die Schulsozialarbeit fallen Gesamtkosten in Höhe von 981.113 EUR an. Oberschulen in kommunaler Trägerschaft bekommen 100 % der Personalkosten gefördert. Für alle anderen ist eine Förderhöhe von 80 % vorgesehen. Die Kostenteilung sieht folgendermaßen aus:

- Landesmittel 80%: 363.968 EUR
- Landesmittel 100 %: 526.153 EUR
- Eigenmittel freie Träger 5 %: 22.748 EUR
- Landkreis 7,5 %: 34.122 EUR
- Schulträger 7,5 %: 34.122 EUR

In unserem Landkreis sind dann ab dem nächsten Schuljahr 40,65 Schulsozialarbeiter für 27.660 Schüler tätig.



KERSTIN KÖDITZ während ihres Vortrags

Am 15. Mal sprach MdL Kerstin Köditz auf einer Veranstaltung in Döbeln zur **Reichsbürger-Bewegung**. Der Video-Mitschnitt dazu kann über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN

www.dielinke-mittelsachsen.de abgerufen werden.

Zum genannten Thema ist auch eine aktualisierte und erweiterte Broschüre der Landtagsfraktion der LINKEN verfügbar. Auch sie kann an der genannten Stelle heruntergeladen werden. Inzwischen werden in Sachsen etwa 1.500 Personen der Szene zugeordnet - Tendenz steigend. Ende 2016 ging man von rund 400 Personen aus

glückauf zum kindertag: tuttendorfer vorschulkinder erleben erstmals die welt untertage

Alljährlich zum Internationalen Kindertag besucht unsere mittelsächsische Landtagsabgeordnete Dr. **JANA PINKA** (DIE LINKE) Kinder ihres Freiburger Wahlkreises oder ihres Betreuungswahlkreises.

In diesem Jahr erfüllte sie den Wunsch der Vorschulkinder des Tuttendorfer Kindergartens und fuhr gemeinsam mit ihnen in das Silberbergwerk Freiberg ein. Ausgestattet mit Jacke und Helm ging es dann mit dem Förderkorb durch das dicke Felsgestein 150 Meter untertage. Auf dem Besucherlehrpfad erklärte **LASSE EGGERS** vom Förderverein Himmelfahrt Fundgrube den sehr wissbegierigen und interessierten Schulanfängerinnen und Schulanfängern, wie das Gestein entstand, welche

durften die Kinder dann mit dem großen Schlägel selbst probieren, wie schwer es ist, das Erz vom tauben Gestein zu trennen. Jana Pinka: „Ich freue mich sehr, dass sich unsere Jüngsten bereits jetzt in der Kita und zu Hause mit ihren Eltern und Großeltern so intensiv mit der Geschichte ihrer Region beschäftigen. Am Kindertag sollten wir aber zugleich nicht vergessen, dass auch heute noch Tausende Kinder in nicht wenigen Teilen der Erde arbeiten müssen, um zum Überleben ihrer Familien beizutragen. Und allein in unserem reichen Sachsen waren 2017 noch immer rund 86.500 Kinder von Hartz IV und somit von Armut betroffen. Hinzu kommen Kinder von „Aufstockern“ und solche in Haushalten, die Wohngeld, Sozialhilfe oder Leistungen nach dem



Die Tuttendorfer Kita-Kinder auf dem 300 Meter langen Besucherlehrpfad im Freiburger Silberbergwerk „Reiche Zeche“.

Gesteinsarten es gibt und welche Erze im Freiburger Revier gefördert wurden. Aber auch von der schweren Arbeit der Bergleute in früherer Zeit, über deren Geleucht und Werkzeuge erfuhren die Mädchen und Jungen auf dem etwa 300 Meter langen Rundgang. Dabei war die Diplommineralogin Jana Pinka vom enormen Wissen der Mädchen und Jungen beeindruckt. An der Scheidebank, an der früher Kinder und Frauen stehen mussten,

AsylbLG erhalten. Die Beantragung von Hilfen ist oft ein langer bürokratischer Hürdenlauf, und Unsummen gehen für Verwaltungsabläufe verloren. Auch deshalb fordert die LINKE die Einführung einer eigenständigen Kindergrundsicherung in Höhe von 573 Euro, damit jedes Kind die gleichen Chancen auf ein glückliches und erfolgreiches Leben hat. Denn JEDER TAG MUSS EIN KINDERTAG SEIN!“ (ku)

karl marx 1818-1883 - leben.werk.zeit

Anfang Juni fuhr ich für drei Tage nach Trier. Es war bereits mein vierter Besuch in der ältesten und einer der schönsten Städte Deutschlands. Zweimal weilte ich dabei bereits im Geburtshaus von Karl Marx. Aber im Mittelpunkt stand bisher das einzigartige Welterbe mit den römischen Baudenkmalern, allen voran die Porta Nigra, die Kaiserthermen und die Konstantinbasilika, dem im Kern romanischen Dom und der frühgotischen Liebfrauenkirche. Diesmal aber war Trier deshalb mein Ziel, weil Karl Marx vor 200 Jahren hier geboren wurde. Ich war beeindruckt, wie sich die Stadt im „tiefsten Westen“ auf das Jubiläum vorbereitet hat, obwohl Karl Marx nur bis zu seinem 17. Lebensjahr hier aufwuchs und später, im Gegensatz zu seiner ebenfalls aus Trier stammenden Ehefrau, kaum nach Trier zurückkehrte. Von meinen tiefen Eindrücken möchte ich in den kommenden Ausgaben der LinksWorte berichten.

HANS WEISKE



Eigentlich sollte mein - umfangreich geplanter - Artikel über „Trier und der 200. Geburtstag von Karl Marx“ das Titelthema -3- unserer heutigen Ausgabe sein. Aber die Vielzahl der zu veröffentlichen Beiträge haben zu einem Umdenken geführt. Heute nur eine erste kleine bildliche Reminiszenz, ausführlicher zu Leben und Werk von Karl Marx dann in unseren kommenden Ausgaben. Ganz oben die Karl-Marx-Card, welche mir für 20 Euro den Zugang zu vier - alles in allem - inhaltlich und methodisch beeindruckenden Expositionen öffnete, auf dem mittleren Bild das viel diskutierte Geschenk der Volksrepublik China, die am 5. Mai enthüllte Karl-Marx-Statue auf dem Simeonstiftplatz, unten der Eingang zur Karl-Marx-Ausstellung im Stadtmuseum „Simeonstift“ direkt neben der Porta Nigra. (hw)

Unser Leser und Autor **PETER PÖSCHMANN** aus Döbeln stellt seiner heutigen Republik folgende Worte voran: „Der öffentliche Dialog zwischen mir und den „Linksworten“ zu philosophischen und weltanschaulichen Themen haben mir bei unseren LINKEN in Döbeln den Ruf eines „Chefideologen“ eingebracht. Zur Erinnerung; der Chefideologe der SED war Prof. Kurt Hager. In der modernen imperialistischen Ideologie übernehmen das heute „Denkfabriken“, Stiftungen oder solche Vordenker wie der Pole Brczinski zu Reagans Zeiten oder der Kriegsverbrecher Henry Kissinger für die spätere amerikanischen Strategie der Aggressoren. Alle wurden gut bezahlt - ich mache das aus Liebe zur Sache.“

Ich zitiere Achim Grunke in seinem Artikel zur Marx'schen Geschichtsauffassung (Aprilausgabe) sinngemäß: **„Der Sozialismus wurde durch seine ökonomische Schwäche im Systemvergleich an den Rand seiner Existenz gebracht.“**

Daraus könnten einfache Geister schlussfolgern, dass der Sozialismus an sich an der Ökonomie gescheitert ist und immer scheitern wird, weil damit ein für alle mal der Beweis angetreten sei, der Kapitalismus sei als Wirtschaftsorganisation dem Sozialismus historisch überlegen. Wer etwas anderes behauptet, ist ein Ignorant, oder noch schlimmer, ein linker Spinner. Diese These hat sich nach 1989 als Hauptargument der monopolisierten Medienlandschaft durchgesetzt und wirkt, durch ständige Wiederholung, wie in Stein gemeißelt. Verbunden wird diese Denkweise mit einem Totalitarismusbegriff, der Kommunismus und Faschismus auf eine Stufe stellt. Hitler, Pol Pot, Stalin und Mao tse tung sind alles Verbrecher. Die Toten werden gezählt, nach oben Aufgerundet, aber die Opfer aller imperialistischen Kriege, der Religionen gegeneinander, der Sklaverei usw. werden vergessen.

Die revolutionäre Bewegung in Rußland wurde seit ihrer Entstehung von den Imperialisten der ganzen Welt mit allen Mitteln bekämpft. Churchill 1917: „Den Bolschewismus muss man in der Wiege ersticken.“ Der englische Geheimdienst organisierte hauptsächlich den konterrevolutionären Widerstand bis 1922 und auch die Interventionskriege, in dem 14 imperialistische Mächte die junge Sowjetrepublik überfielen. Es grenzt schon an ein Wunder, dass damals nicht die Sowjetmacht „in der Wiege erstickt“ wurde.

Der nächste Versuch war der sogenannte 2. Weltkrieg. Er war nicht, wie die heute gängige Geschichtsschreibung uns weiß machen will, die Politik eines wahnsinnigen Einzeltäters, namens Adolf Hitler, sondern der militärische Angriff des internationalen Monopolkapitals auf den ersten sozialistischen Staat, der noch in den Kinderschuhen steckte und vom Kommunismus meilenweit entfernt war, aber seitdem als die Roten, Bolschewiken oder Kommunisten, auch als Schimpfwort, bezeichnet wurden. Trotz der Stillhaltepolitik Englands und Frankreichs, die Hitler gestatteteten, Kontinentaleuropa zu besetzen, Deutschland trotz des Versailler

Vertrags zur stärksten Militärmacht der Welt zu machen, ging der Plan des internationalen Kapitals, mit Hilfe ihrer Marionette, Adolph Hitler, die Sowjetunion zu zerschlagen, nicht auf. Im Mai 1945 stand die „Rote Armee“ vor der Berliner Reichskanzlei und hatte gesiegt.

Sehr zum Missfallen Churchills, der im März 1946 in Fulton/Missouri entsetzt feststellte, „Gentlemen, wir haben das falsche Schwein geschlachtet“. Von den Westmächten wurde der „Kalte Krieg“ gestartet, diesmal unter Führung der USA, die die Briten als Weltmacht abgelöst hatten. Das Ziel war, durch ein koordiniertes Vorgehen am Rande eines Krieges das entandene Sozialistische Lager mit allen Mitteln vor allem zu destabilisieren. Churchill: Man muss verhindern, dass es den Kommunisten gelingt, ihre sozialen Versprechungen gegenüber ihren Völkern einzuhalten. Damit wurde der Sozialismus schließlich mit einem imperialistisch-klerikalen Komplott (Pontifikat Johannes Paul II) von innen heraus zum Einsturz gebracht. Das gelang mittels einer zielgerichtete Embargopolitik, diplomatischer Ränke, Spionage und Wirtschaftsabotage, ideologischer Diversion, besonders durch solche Einrichtungen wie der „Rias“, „Radio freies Europa“, „Radio Luxemburg“, unter der Losung „Freiheit“ und einer Konsumgesellschaft, die den Überfluss gegenüber einer „systembedingten Mangelwirtschaft“ des Ostens mittels TV in die Wohnzimmer flimmerte.

Die UdSSR trug die ökonomische Hauptlast sowohl der internationalen Arbeiterbewegung als auch der antimperialistischen Freiheitsbewegung. Zusammen mit der aufgezwungenen Hochrüstung verschlang das ca. 20 % des Staatshaushaltes der SU. Dabei muss man berücksichtigen, das die SU durch den imperialistischen Krieg in ihrer Wirtschaftskraft auf Vorkriegsniveau zurückgeworfen wurde, während die USA ihr PIB 1945 vierfacht hatte. Die Kriegsschäden als Reparationskosten belaufen sich heute noch über 3 Billionen Euro, die nach den Krieg niemand bezahlt hat, außer die DDR, mit einen Anteil von etwa 80 Milliarden DM. Ich bin der Auffassung, dass wir in der Klassenauseinandersetzung eine historische Niederlage erlitten haben, aber „Wer-Wen?“ noch lange nicht entschieden ist. Die im Gange befindliche industrielle Revolution 4.0 könnte die Entscheidung bringen.

die linke initiiert aktion „pfl egenotstand stoppen“

von **RUTH FRITZSCHE**
und **Albrecht Tolke**, Freiberg

Seit sehr langer Zeit kämpft die Partei DIE LINKE gegen den Pfl egenotstand, der vor allem in den Krankenhäusern und in den Alters- und Pflegeheimen herrscht. Neuerdings wurde mit Beginn am 12.05.2019 durch die Partei zu einer Kampagne aufgerufen, die auf folgende Inhalte verweist. 100 000 Pflegekräfte und Krankenpfleger mehr sind in den Krankenhäusern erforderlich. Es ist ein gesetzlicher Personalschlüssel festzulegen, der mit einer verbindlichen Regelung auf den tatsächlichen Bedarf orientiert. 40.000 Altenpfleger/innen mehr sind für die Altenpflege nötig.

Auch die Möglichkeit, in DIE LINKE einzutreten, ist mit diesen Karten gegeben. Viele Kreis- und Ortsverbände der Partei haben sich an dieser Kampagne beteiligt, so auch wir im Ortsverband Freiberg. Wir hatten immer geglaubt, für diesen Pfl egenotstand wenig interessierte Bürgerinnen und Bürger zu finden, aber wir mussten uns eines Besseren belehren lassen.

Alle diese gut aufgemachten Klapp-Karten haben wir innerhalb von zwei Stunden an den Mann, also vorwiegend an Frauen gebracht. Einige informierten uns auch darüber, dass sie selbst als Pflegerinnen tätig waren bzw. noch sind und mit uns übereinstimmen, dass dieser



Und ganz wichtig ist: Kein Lohn unter 14,50 Euro in der Altenpflege, der flächendeckend für alle Pflegekräfte gilt, damit auch junge Leute einen Anreiz finden, diesen Beruf zu ergreifen. Die Kampagnen-Initiative orientiert mit Klapp-Karten darauf, diese unter dem Stichwort „DIE LINKE, Pflegekampagne“ nach Berlin zu schicken, um weitere Informationen zu bekommen. Von dort werden die wichtigsten Forderungen und die Anzahl der Unterstützer zusammengefasst an Kanzlerin Merkel geschickt.

unmögliche Zustand in der Pflege endlich beendet werden muss. An diesem 24.05.2018 war vom Tag vorher bekannt, dass der Herr Minister Spahn die im Koalitionsvertrag genannten 8.000 Einstellungen von Pflegekräften auf 13.000 erhöht hatte. Aber in den Gesprächen mit uns kam auch klar zum Ausdruck, dass es jetzt schon aus Gründen der miesen Bezahlung wenig Anreiz gibt, Pflegerin oder Pfleger zu werden. Wir waren mit der Resonanz unseres Info-Standes zufrieden und er war also nicht umsonst.

jana pinka auf ökotour

Von **KERSTIN UFER**

der Kreistagsfraktion der LINKEN mit Kindern der Kita Tuttendorf im Nabu-Integrationsgarten am Häuersteig gestalten. An mehreren Stationen erfahren die Kinder auf spielerische Art und Weise Wissenswertes über die Lebensweise, die verschiedenen Arten sowie den Nutzen und den Schutz von Wildbienen, Honigbienen, Schmetterlingen und anderen Insekten. Jedes Kind darf zudem sein eigenes Insektenhotel herstellen. Nach einem Gespräch mit dem Leiter des Naturschutzzentrums Freiberg, Marko Olias und einem Rundgang durch die Gartenanlage am Häuersteig, findet um 18 Uhr im Hotel „Regenbogenhaus“ an der Brückenstraße in Freiberg eine

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich auch die Linksfraktion im Sächsischen Landtag mit den Ursachen des Insektensterbens in Sachsen. Dabei geht es nicht nur darum, dessen Ursachen aufzudecken und zu untersuchen, sondern auch Gegenmaßnahmen in die Wege zu leiten und alle Teile der Bevölkerung dafür zu sensibilisieren. Einen Beitrag dazu soll die „Ökotour“ leisten, die Dr. Jana Pinka, Sprecherin für Umwelt und Ressourcenpolitik der Landtagsfraktion der LINKEN, am 28. Mai in Lugau startete.



Nicht nur den Vormittag mit den Kita-Kindern in Lugau, sondern den gesamten 1. Ökotour-Tag schätzte MdL Dr. **JANA PINKA** (3. V. r.) als sehr gelungen ein. Ein herzlicher Dank geht dabei besonders an Bürgermeister **THOMAS WEIKERT** (DIE LINKE) (links) für seine Begleitung und die Organisatorinnen und Organisatoren der Tour.

Am 25. Juni setzt Jana Pinka diese Tour in Freiberg fort. Den Vormittag werden sie, Mitglieder des Nabu Kreisverbandes Mittelsachsen und

öffentliche Diskussionsrunde zum Thema „Insektensterben“ statt. (Siehe dazu die untenstehende Anzeige).

25.06.2018, ab 18 Uhr
Podium und Diskussionsrunde

Insektenschutz geht alle an!

Es ist 5 vor 12! Viele heimische Insekten sterben aus. Und mit ihrer Bestäubung unsere Nahrungsgrundlage.

Podium und Diskussionsrunde mit Dr. Jana Pinka
(MdL und Sprecherin für Umweltpolitik und Ressourcenwirtschaft)
25.06.2018, 18 Uhr
Hotel Regenbogenhaus, Brückenstraße 5, in Freiberg, Eintritt frei

DIE LINKE.
Fraktion im Sächsischen Landtag

zur marx'schen kapitalismusanalyse und -kritik

von ACHIM GRUNKE

Die marxistische Gesellschaftstheorie hat gewiss kein Monopol darauf, als einzige die Welt richtig erklären zu können. Aber wesentliche Teile marxistischen Gesellschaftsdenkens sind All-gemeingut in den heutigen Sozialwissenschaften geworden. Hans-Werner Sinn, einer der führenden wirtschaftsliberalen Professoren in Deutschland, der ansonsten mit dem Marxismus nichts am Hut hat, lobt Marx zunächst dafür, dass er „Hegels idealistische Weltsicht vom Kopf auf die Füße“ gestellt hat, dass „das Sein das Bewusstsein bestimmt und nicht umgekehrt... eine tiefe Wahrheit, der sich die Gesellschaftswissenschaften einschließlich der Volkswirtschaftlehre nicht verschlossen haben.“ (*Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* v. 29.04.2018, S. 28)

Neben der materialistischen Geschichtsauffassung und der Marx-Engels'schen Dialektik (siehe Linksworte Nr. 128 und 129) ist die Marx'sche Kapitalismusanalyse und -kritik von bleibender Bedeutung. Sie findet im „Kapital“, dem dreibändigen Hauptwerk von Karl Marx, eine komplexe Darstellung.

Professor Sinn sieht Marx' „wahre Leistung... in der makroökonomischen Theorie, also in seinen Erkenntnissen über die gesamte Volkswirtschaft (liege). Die wichtigsten Beiträge zur volkswirtschaftlichen Erkenntnis liefern seine Krisentheorien. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Theorie vom tendenziellen Fall der Profitrate zu, die im dritten Band des Kapitals entwickelt wird.“ (*Die Zeit*, Nr.5/17, S. 22)

tendenzieller fall der profitrate

Die Grundidee dieser Theorie geht davon aus, wenn nur die Arbeit Wert produziert, aber der Anteil der Arbeit immer weiter zurückgeht gegenüber der Macht der Maschinen, dann entsteht immer weniger Mehrwert. In Teilen der Arbeiterbewegung hielt sich lange der Glaube, dieses Gesetz werde den automatischen Zusammenbruch des Kapitalismus herbeiführen. Doch spricht Marx vom „tendenziellen“ und nicht von einem absoluten Fall der Profitrate.

Und bislang ist es dem kapitalistischen System gelungen, immer wieder dem Gesetz gegenzusteuern, und das ähnlich wie zu Marx' Zeiten: durch Verlängerung der Arbeitszeit, Schwächung der Gewerkschaften, Verdichtung der Arbeit, Absenkung der Einkommen, „Reformen“ des Arbeitsmarkts usw.

Augenscheinlich wird aber der Preis der Rettungsversuche immer höher, wenn das Wachstum abflacht und eine wachsende Zahl von Überflüssigen die Legitimität eines Systems untergräbt, das nicht mehr fähig ist, seine Arbeiter auszubeuten, und sie alimentieren muss, anstatt von ihnen ernährt zu werden.

kreislauf und krisen

Zu den beachtenswerten Leistungen zählt Professor Sinn ebenfalls die Reproduktionstheorie, die im zweiten Band des Kapitals entwickelt wird, der sich mit dem Zirkulationsprozess (dem Kreislauf) des Kapitals befasst. Anknüpfend an die Kreis-

lauftheorien der Physiokraten, einer ökonomischen Denkrichtung des 18. Jahrhunderts, geht Marx davon aus, dass „das Gesamtprodukt, also auch die Gesamtproduktion, der Gesellschaft in zwei große Abteilungen (zerfällt):

I. Produktionsmittel, Waren, welche eine Form besitzen, worin sie in die produktive Konsumtion eingehen müssen oder wenigstens eingehen können.

II. Konsumtionsmittel, Waren, welche eine Form besitzen, worin sie in die individuelle Konsumtion der Kapitalisten- und Arbeiterklasse eingehen.“ (*Marx-Engels-Werke [MEW], Bd. 24, S. 394*)

In dem danach von Marx entwickelten abstrakten Reproduktionsschemata bestehen im Zirkulationsprozess des Kapitals zwischen den Abteilungen I und II zwangsläufig Austausch- und Wechselbeziehungen. Tritt ein Missverhältnis in den Beziehungen zwischen den Abteilungen I und II ein, geraten die gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichtsbedingungen ins Wanken und eine Krise kündigt sich an. Dazu Marx im dritten Band des Kapitals: „Da nicht Befriedigung der Bedürfnisse, sondern Produktion von Profit Zweck des Kapitals, und da es diesen Zweck nur durch Methoden erreicht, die die Produktionsmasse nach der Stufenleiter der Produktion einrichten, nicht umgekehrt, so muß beständig ein Zwiespalt eintreten zwischen den beschränkten Dimensionen der Konsumtion auf kapitalistischer



Basis, und einer Produktion, die beständig über diese ihre immanente Schranke hinausstrebt...

Der letzte Grund aller wirklichen Krisen bleibt immer die Armut und Konsumtionsbeschränkung der Massen gegenüber dem Trieb der kapitalistischen Produktion, die Produktivkräfte so zu entwickeln, als ob nur die absolute Konsumtionsfähigkeit der Gesellschaft ihre Grenze bilde.“ (*MEW, Bd. 25, 267 u. 501*)

Und die Krisen sind „immer nur momentane gewaltsame Lösungen der vorhandnen Widersprüche, gewaltsame Eruptionen, die das gestörte Gleichgewicht für den Augenblick wiederherstellen.“ (*MEW, Bd. 25, 259*)

doppelcharakter der ware

Der Ausgangspunkt der Marx'schen Kapitalismusanalyse findet sich aber im ersten Kapitel im Band I des Kapitals mit dem schlichten Titel „Die Ware“. Marx schreibt hier der Ware als Elementarform der kapitalistischen Produktion einen Doppelcharakter zu:

„Die Ware ist zunächst ein äußerer Gegenstand, ein Ding, das durch seine Eigenschaften menschliche Bedürfnisse irgendeiner Art befriedigt.“ Aber: „Jedes nützliche Ding, wie Eisen, Papier usw., ist unter

doppeltem Gesichtspunkt zu betrachten, nach Qualität und Quantität.“ (*MEW, Bd. 23, S. 49*)

Der Doppelcharakter einer Ware besteht darin, dass sie einerseits einen Gebrauchswert (Qualität), worin sich ihre praktische Nützlichkeit ausdrückt, und andererseits einen Wert hat, sich also in einem bestimmten Verhältnis über den Tauschwert (Quantität) als Erscheinungsform des Werts zu anderen Waren auf dem Markt tauschen lässt, vermittelt über das Geld als einer spezifischen Ware und all-gemeinem Tauschmittel.

Da die kapitalistische Warenproduktion, beruhend auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln und der Ausbeutung von Arbeitskraft, dem Prinzip folgt, Geld in Kapital zu verwandeln und „die Produktion von Mehrwert oder Plusmacherei... das absolute Gesetz dieser Produktionsweise“ (*MEW, Bd. 23, S. 647*) ist, kann jede Ware jenseits ihrer praktischen Nützlichkeit auch zur Dienerin dieses Prinzips werden.

wohnung als ware

Wie Wohnungen als Ware gehandelt werden, ist nur eines von vielen Beispielen aus dem Alltag des Kapitalismus, was der Stadtsoziologe Andrej Holm auf treffliche Weise charakterisiert, wenn er schreibt, „schon der verbreitete Begriff des Wohnungsmarktes deutet auf eine Organisation der Wohnungsversorgung unter den Bedingungen der kapitalistischen Ökonomie hin...

Der Doppelcharakter von Waren, zugleich Träger von Gebrauchs- und Tauschwerten zu sein, trifft auch für die Wohnungsversorgung zu. Während der Gebrauchswert (die Nützlichkeit eines Dings macht es zum Gebrauchswert) Aspekte wie die Größe, Qualität und Ausstattung einer Wohnung umfasst - drückt sich der Tauschwert in den Verkaufspreisen bzw. den Gewinnspannen der Wohnungsvermietung aus. Damit ist ein zentrales Konfliktfeld in marktformig organisierten Wohnungsverorgungssystemen benannt. Steigende Mietkosten ohne Ausstattungsverbesserungen etwa werden von vielen Bewohner/innen als auseinanderklaffende Schere zwischen Gebrauchswert und Tauschwert empfunden. Während Mieter/innen vor allem an einer Verbesserung der Gebrauchsqualitäten ihrer Wohnungen interessiert sind, orientieren sich ökonomisch rational handelnde Eigentümer/innen an der Maximierung der Mieteinnahmen bzw. Verkaufspreise.“ (*Holm, A. (2011). Wohnung als Ware: zur Ökonomie und Politik der Wohnungsversorgung. Widersprüche : Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich, 31(121)*)

linXXtreff
Michael Leutert
„Der Osten ist endlich Thema“
mit MdB Matthias Höhn
Ostbeauftragter der Fraktion DIE LINKE im Bundestag
20.06., 18:30 Uhr, Begegnungszentrum Altgeringswalde
Obere Dorfstraße 60, 09326 Geringswalde

kreisvorstand aktuell

Die turnusmäßige Sitzung des Kreisvorstandes war für den 13. Juni im Bürgerbüro der LINKEN in der Mittweidaer Weberstraße vorgesehen. Sie musste aus aktuellen Gründen verschoben werden. Für die Tagesordnung waren folgende Schwerpunkte vorgesehen:

- Auswertung des Bundesparteitages in Leipzig
- Beratung über ein Projekt zur Kreisgebietsreform (siehe dazu Seite -5-)
- Beratung des Terminplans des Kreisvorstandes für das 2. Halbjahr 2018
- Informationen zu den Regionalkonferenzen in Vorbereitung der Kommunalwahlen 2019 und zum Konzept des Landesvorstandes für die Offensive ländlicher Raum (siehe dazu Seite -5-)

Als neuer Termin der Beratung wurde kurz vor Redaktionsschluss der 27. Juni favorisiert. Wir informieren in unserer Juli-Ausgabe über die Ergebnisse.

Junges Netzwerk Freiberg setzt erste Akzente

Mit einem Do It Yourself-Fest am 9. Juni auf dem Freiburger Obermarkt hat sich das Junge Netzwerk Freiberg ins Gespräch gebracht. Ziel der gut besuchten Veranstaltung war die Verstärkung der Alternativkultur in der Kreisstadt. Beim Jungen Netzwerk Freiberg handelt es sich um einen Zusammenschluss aus Jugendinitiativen, Jugendklubs sowie progressiven politischen Jugendorganisationen aus Freiberg und seinem Umland. Mit dabei sind u.a. die Grüne Jugend



Freiberg, der Jugendverein solid der Region Freiberg und die Linksjugend.SDS Freiberg. Für die Linksjugend hat **MARCOS ESCAMILLA SÁNCHEZ** die Zügel in der Hand. Er hat der Redaktion auch zugesagt, sich in der Juli-Ausgabe der LinksWorte zur Arbeit des Jungen Netzwerkes zu äußern.

unsere jubilarer



all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen über sechzig sowie unseren hochbetagten geburtstagskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich !

im juli 2018 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

SIEGFRIED STEIGER	geb. am 01.07. 1936,	in	Flöha
WALTER RUCZYNSKI	geb. am 03.07. 1936,	in	Brand-Erbisdorf
HEINZ BIRKNER	geb. am 03.07. 1932,	in	Döbeln
LOTHAR ANKE	geb. am 06.07. 1923,	in	Augustusburg
MARGARETE RÖDIG	geb. am 10.07. 1943,	in	Waldheim
REINHARD KLUGE	geb. am 11.07. 1933,	in	Rechenberg-B.
WERNER KUHNERT	geb. am 12.07. 1925,	in	Waldheim
HANS MÄTHE	geb. am 12.07. 1935,	in	Niederwiesa
HELFRIED WITTIG	geb. am 13.07. 1936,	in	Döbeln
STEFAN MÖCKEL	geb. am 14.07. 1948,	in	Hainichen
EDELTRAUT SILBERMANN	geb. am 15.07. 1935,	in	Mittweida
DETLEF WITTSTOCK	geb. am 16.07. 1953,	in	Hainichen
CHARLOTTE ANDERS	geb. am 18.07. 1935,	in	Großhartmannsdorf
ARMIN KRUMBIEGEL	geb. am 24.07. 1933,	in	Döbeln
ANNELIES ANKER	geb. am 25.07. 1932,	in	Mittweida
VOLKER TRÄGER	geb. am 26.07. 1936,	in	Freiberg
FRIEZ LINDNER	geb. am 26.07. 1926,	in	Roßwein
HEINZ KLEINSTÜCK	geb. am 29.07. 1926,	in	Flöha

In eigener Sache: An dieser Stelle hat in den „LinksWorten“ seit jeher die Geburtstagsliste unserer Senioren ihren Platz. Laut der neuen Datenschutzverordnung der EU dürften wir diese Liste künftig nur bei Zustimmung jedes einzelnen Jubilars veröffentlichen. Wir drehen es um: Genossinnen und Genossen, die an dieser Stelle nicht (oder nicht mehr) erscheinen wollen, bittet die Redaktion um Information.

jahrestage im juli 2018

30.07. 1893: Gründung der Sozialdemokratie des Königreiches Polen.

06.07. 1918: Aufstand der Sozialrevolutionäre gegen die Herrschaft der Bolschewiki in Sowjetrußland.

18.07. 1918: Nelson Mandela geboren.

12./13.07. 1943: Gründung des Nationalkomitees Freies Deutschland (NKFD) in Krasnogorsk bei Moskau. Auch in anderen Exilländern entstehen Komitees und Gruppen „Freies Deutschland“.

01.07. 1948: Übergabe der Frankfurter Dokumente an die westdeutschen Ministerpräsidenten durch die Militärgouverneure mit der Auflage, eine verfassungsgebende Verfassung einzuberufen.

26.07. 1953: Sturm auf die Moncada-Kaserne in Santiago de Cuba.

27.07. 1953: Beendigung des Korea-Krieges durch Unterzeichnung eines Waffenstillstands-Abkommens.

01.07. 1958: In der Bundesrepublik wird

nach langem Zögern die Gleichberechtigung von Mann und Frau im bürgerlichen Recht verankert. Die alleinige Entscheidungsbefugnis des Mannes über Angelegenheiten des gemeinsamen Lebens (Wohnort u.a.) wird aufgehoben.

05. bis 12.07. 1958: In Rostock findet unter der Losung „Die Ostsee muss ein Meer des Friedens sein“ die erste Ostseewoche statt, die von einem internationalen Initiativkomitee organisiert wird.

14.07. 1958: Sturz der Monarchie im Irak.

15.07. 1968: Partei- und Staatschefs sozialistischer Länder richten nach einer Beratung in Warschau einen warnenden Brief an die KPČ. Alexander Dubcek bekräftigt daraufhin am 18.07. in einer Rundfunksprache den Reformkurs.

01.07. 1993: In Bischofferode beginnen Kallikumpel mit dem Hungerstreik. Sie protestieren gegen die geplante Schließung ihres Standortes. Die PDS solidarisiert sich mit den Streikenden.

01.07. 2008: Susanne Miller (Historikerin, SPD) verstorben.

03.07. 2013: Militärputsch in Ägypten.

terminübersicht

juni 2018

- 20.06. 18:30 Uhr „Der Osten ist endlich Thema“
MdB **MATTHIAS HÖHN**, Ostbeauftragter
der Fraktion der LINKEN im Bundestag
Begegnungszentrum Altgeringswalde
- 21.06. 10:00 Uhr Seniorenkonferenz des Landesvorstandes
Dresden, „Schützenhaus“
- 23.06. 10:00 Uhr „Fest der LINKEN“
Berlin, Luxemburgplatz am Karl-Liebknecht-
Haus
- 25.06. 18:00 Uhr Podiumsdiskussion zum Thema „Insekten-
sterben“ mit Dr. **JANA PINKA** und der Kreis-
tagsfraktion der LINKEN
Hotel „Regenbogenhaus“ Freiberg (weitere
Informationen Seite -9-)

juli 2018

- 19.07. 18:00 Uhr Regionalkonferenz Mittweida
„Schwanenschlösschen“
- 25.07. 18:00 Uhr Regionalkonferenz Döbeln
„Treibhaus“
- 26.07. 18:00 Uhr Regionalkonferenz Freiberg
„Regenbogenhaus“

(Weitere Informationen zu den drei Regionalkonferenzen siehe Seite -5-)



Katja Kipping, Bernd Riexinger, Harald Wolf und Thomas Nord brechen eine Lanze für das „nd“, die sozialistische Tageszeitung: „Das ‚nd‘ ist eine wichtige sozialistische Stimme in der zunehmend neoliberalen Einheitsmeinung der großen Medienkonzerne. Im nd finden sich Debatten aus der LINKEN für Linke, aber auch aus den sozialen Bewegungen und gesellschaftlichen Kämpfen. In Zeiten des Rechtsrucks und der neuen kriegerischen Unordnung in unserer Welt braucht es eine Tageszeitung, die leidenschaftlich die Fragen der Freiheit, der Gleichheit und Solidarität stellt. Und in Zeiten der Filterblasen und Echokammern in den sozialen Medien brauchen wir eine Kritik im Handgemenge, die wir auch in die Hand nehmen können. Deswegen möchten wir allen Kreisverbänden und allen Genossinnen und Genossen ein nd-Abo ans linke Herz legen - gern auch online.“



»Armut hat ein Gesicht: Augen – Nase – Mund«

www.netzwerk-gegen-kinderarmut.de

Kinderarmutskongress
2. Juni 2018, Leipzig



In Vorbereitung auf den Kinderarmutskongress am 2. Juni in Leipzig, organisiert von einem Netzwerk gegen Kinderarmut und der LINKEN tourten im Mai Landtags- und Bundestagsabgeordnete quer durch Sachsen, um auf das brisante Thema Kinderarmut aufmerksam zu machen. In Mittelsachsen machte die Tour der Landesvorsitzenden der LINKEN, Antje Feiks zweimal Halt. Mit dabei auch die Kreisvorsitzende der LINKEN, Marika Tändler-Walenta. Neben öffentlichen Aktionen auf dem Marktplätzen in Döbeln (oben) und Mittweida gab es in Döbeln zusätzlich ein Fachgespräch mit Sozialarbeitern zu diesem Thema. Dabei machten sich Antje Feiks und Marika Tändler-Walenta ein Bild von der Vor-Ort-Situation.

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren teuren Verstorbenen

Gottfried Richter aus Schweikershain

Wir werden ihm stets unser ehrendes Andenken bewahren.